

Zeugungen Marghilomans.

Berlin, 24. April. Der rumänische Ministerpräsident Marghiloman hatte mit dem Bukarester Berichtspolter der „Bosfischen Zeitung“ eine Unterredung, worin er unter anderem sagte, es sei kein leeres Gerücht, wenn in der rumänischen Presse von der völligen Abkehr des weitaus überwiegenden Teiles der Bevölkerung von der Politik Bratianus gesprochen werde. Auch der Umstand, daß die Forderung, Bratianu in den Anklagestand zu versetzen, immer lauter erhoben werde, spreche für den Meinungsumschwung. Die Verhältnisse werden in Zukunft in Rumänien eben ganz andere sein. Er habe vor der Amtsübernahme drei Bedingungen gestellt und bewilligt erhalten. Erstens die sofortige Auflösung der Kammer nach dem Friedensschlusse; zweitens, daß ein neuer unabhängiger, politisch intakter Beamtenkörper geschaffen werden müsse, der keinen Raum mehr bietet für politische Privatinteressen und Korruption, und drittens, daß er, falls Bratianu von der neuen Kammer in Anklagestand versetzt werden sollte, von der Krone keinen Widerstand zu erwarten hätte. Wir können — fuhr Marghiloman fort — Bratianu nicht einfach ausweisen. Bratianu weiß, was er zu erwarten hat. Will er freiwillig das Land verlassen, so steht dem nichts im Wege. Bleibt er hier, wird er alle Konsequenzen auf sich nehmen müssen. Im übrigen aber tut man gut, den künftigen Einfluß Bratianus nicht zu überschätzen.

Sie haben im Osten einen Frieden mit Staatsgebilden, die noch durchaus unfertig sind. In Rumänien haben Sie einen Frieden mit einem konstitutionellen Staat, der für die Durchführung der Friedensbedingungen ganz andere Unterlagen bietet. Unter diesen Umständen muß auch der Friedensschluß mit Rumänien einen ganz anderen Eindruck in den Kreisen der Entente machen als die mit den Ost-Staaten abgeschlossenen. Bemerken Sie in Rumänien etwas von einer deutschfeindlichen Stimmung? Haben Sie in den eineinhalb Jahren der Besetzung gehört, daß ein deutscher Soldat von Rumänen getötet oder auch nur gekränkt wurde? Das rumänische Volk hat eingesehen, was es von seiner Ententepolitik gehabt hat. Rumänien sehnt sich nach Frieden und wird sich den neuen Verhältnissen leichter anpassen als man denkt. Aus dem Kriege wird ein neues Rumänien hervorgehen müssen. In die allgemeine Neuordnung wird sich auch ein Rumänien einpassen, das, nachdem Rußland als Großmacht nicht mehr mitzählt, von selbst auf den engen Anschluß an die Mittelmächte angewiesen ist.